Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 118 (1992)
Heft: 9

Artikel: "Qualitativ hochstehende Programme mit versteckten Qualitäten"
Autor: Etschmayer, Patrik / Matuška, Pavel
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-603516

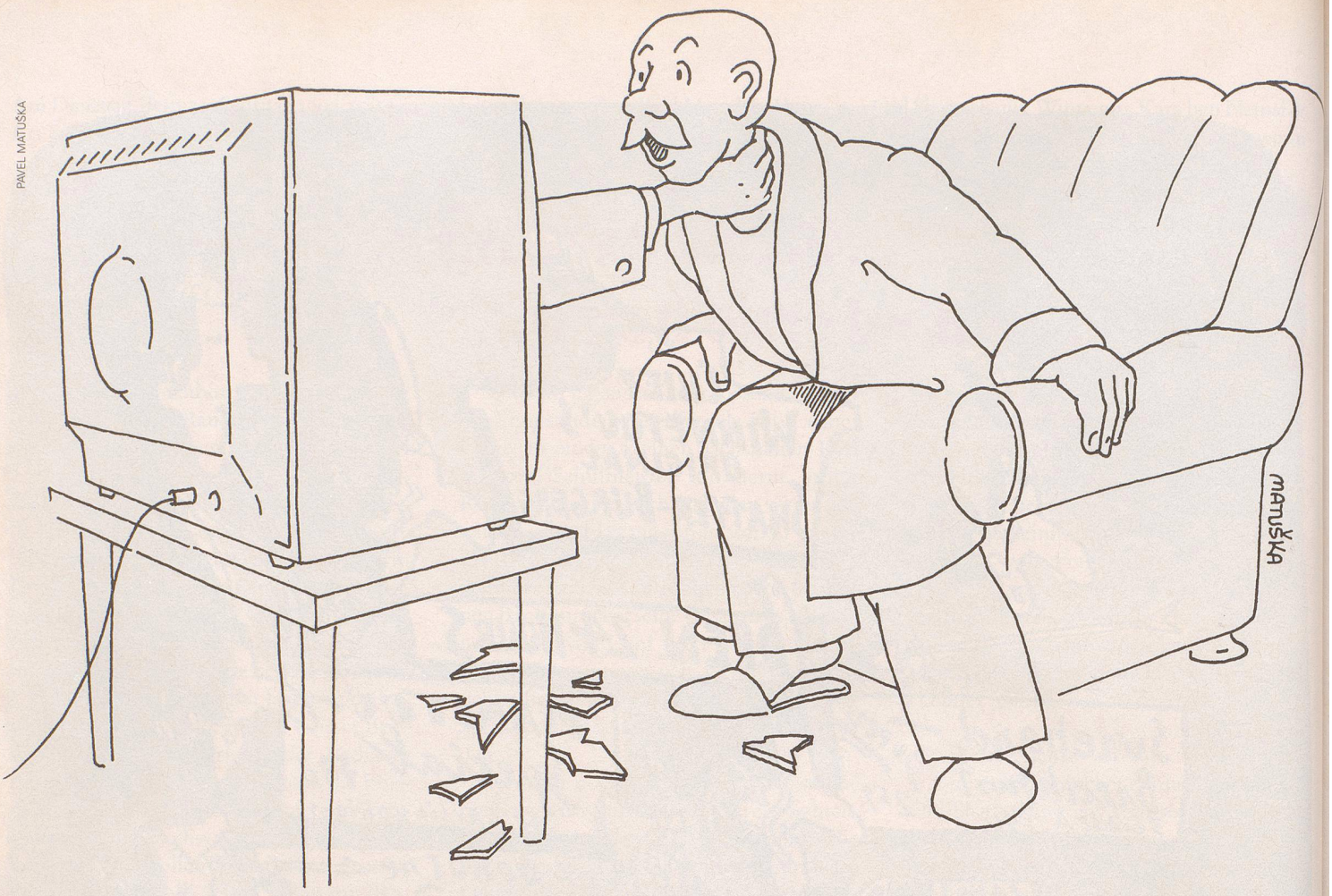
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



«Qualitativ hochstehende Programme mit versteckten Qualitäten»

VON PATRIK ETSCHMAYER

Soeben probierten zwei Kandidaten, mit grellbunten Gummibällen Gewinne auf einer Preiswand zu treffen. Der eine Kandidat schien allerdings ein wenig die Orientierung verloren zu haben und beschoss den flüchtenden Showmaster, während die Kandidatin innert kürzester Zeit 2000 Rollen Haushaltpapier, 100 Flaschen Toilettenreiniger, einen Schlagbohrer, einen Gutschein fürs Campen im Schwarzwald, einen elektrischen Rasenmäher und einen Rasierapparat gewann. Kaulbacher schaltete um.

Noch eine Spielshow. Er schaltete weiter. MTV. Die neuesten Musikvideos. Michael Jackson verwandelte sich vor laufenden Kameras in einen Perserteppich ... klick ... eine alte amerikanische Serie, in der dumme Leute andere dumme Leute mit schnellen Autos verfolgten ... klick ... wieder eine Spielshow ... klick ... noch eine ... klick ... ein alter Spielfilm aus der Zeit, als Heinz Rühmann noch Nachwuchsschauspieler war ... klick ... noch eine Spielshow.

Kaulbacher schaltete weiter. Seit er das Büro mit einem Satellitenempfänger ausgestattet hatte, ging das nun ununterbrochen so. Und obwohl dies erst seit zehn Minuten der Fall war, nervte es Räuschenberger.

«Dieser Mist ist ja nicht auszuhalten! Schalt bitte ab!»

Kaulbacher hatte nun auf den Wetterkanal geschaltet, wo soeben die Fünftagesprognose für Aserbaidschan gebracht wurde. Er drehte sich zu Räuschenberger um.

Wetterprognose für Aserbaidschan

«Räuschi, du musst doch einsehen, dass es sich beim Satellitenempfang um eine Informationsrevolution handelt, welche die bisherigen Sehgewohnheiten wegfegt. Und auch du musst dich nun an diese Vielfalt von qualitativ hochstehenden Programmen gewöhnen und die versteckten Qualitäten dieser Sendungen erst noch finden.»

«Versteckte Qualitäten? Wovon zum Teufel sprichst du?» Kaulbacher hatte unterdessen weiter auf einen Sportkanal geschaltet, wo die Europameisterschaften im Hallenminigolf übertragen wurden.

«Es ist doch ganz einfach, mein lieber Räuschi ... in der heutigen Zeit kann man getrost auf den plumpen Qualitätsexhibitionismus hochklassiger Programme verzichten ... jeder sieht dort nämlich, worum es geht, und zwar auf den ersten Blick. Das ist plump. Diese Programme hingegen», er deutet mit grosser Geste auf den Bildschirm, wo der Titelverteidiger zum entscheidenden Putt beim Loch 18 ansetzte, «arbeiten auf mehreren Ebenen. Für einfache Gemüter ist eine Spielshow nur eine Spielshow und Minigolf nichts als Minigolf.»

«Und wie präsentiert sich Minigolf für intellektuelle Giganten wie dich?»

«Allegorien, lieber Räuschi, Allegorien. Schau doch nur mal diesen grausamen Sport an. Ein kräftiger Mann mit einem stumpfen Schlaginstrument gegen einen kleinen, harmlosen Kunststoffball, der unweigerlich

eingelocht wird ... ist dies nicht eine tragische Parallele zum Spiel der Grossmächte mit den Kleinen dieser Welt?»

Er schaltete wahllos um. Es erschien eine Spielshow, in der die Kandidaten auf Meldeknöpfe hämmerten und die geschätzten Preise von Klobürsten, Farbfernsehern und Motorjachten in das Studio brüllten, während zweihundert Zuschauer gleichzeitig ihre eigenen Tips schrien.

«Oder diese Spielshow – ist sie nicht das perfekte Bild für die Versklavung des modernen Menschen durch den Konsum? Drei

Versklavung des modernen Menschen

Stunden von dieser Show und du wirst Aussteiger und Einsiedler.»

Er wechselte wieder den Kanal, und ein Louis-Trenker-Film flimmerte über den Bildschirm. Louis hangelte sich gerade durch eine Felswand in Richtung des strahlenumkränzten Gipfelkreuzes.

«Und hier: Scheinbar nichts als ein alter Trenker-Schinken, symbolisiert der Film in Wirklichkeit den ständigen Kampf des Menschen gegen die Natur – im Gegensatz zu einem harmonischen Zusammenleben mit ihr. Jeder bezwungene Berg wird so zum Pyrrhussieg, und im denkenden Menschen tun sich beim Anblick dieser Schrecken unweigerlich dunkelste Abgründe der Seele auf.»

Er schaltete weiter. Auf dem Bildschirm erschien das Testbild des Schweizer Fernsehens. Beide schauten sich für einen Moment in die Augen, dann ging er kommentarlos auf den nächsten Kanal, wo eine tränenreiche Seifenoper gezeigt wurde. Die Heldin, die gerade von ihrem Mann und ihrem Kindermädchen verlassen worden war, erfuhr, dass sie das Pflegerecht für ihren Sohn an ihren sadistischen Onkel verloren hatte, sie dazu krank sei und ihr Haus gepfändet würde, weil sie vergessen hatte, die letzte Rate für das zwanzigbändige Lexikon zu zahlen.

Kaulbacher zuckte mit den Schultern, während sich Kollege Räuschenberger mit schmerzverzerrtem Gesicht auf dem Boden wälzte.

«Und dann gibt es natürlich noch die Sendungen, die direkt aus dem Leben gegriffen sind, uns die harsche Realität des Alltags näherbringen und zeigen, dass auch attraktive, junge, wohlhabende Bewohner kalifornischer Villenviertel durchaus Probleme haben – und solche phantastischen Dinge bezeichnest du als Mist? Ich bitte dich, Räuschi! Hier werden Einblicke geliefert – und ausserdem»..., es wurde ein Werbeblock eingeblendet, in dessen erstem Spot Kaulbacher genussvoll ein Bier trank, «werde ich doch wegen deiner spiessigen Einwürfe meine Fernsehpremiere nicht versäumen!»

Räuschenberger starrte mit ungläubig geöffnetem Mund auf den Bildschirm, wo sich soeben ein strahlender Kaulbacher den Schaum von den Lippen wischte.

«Du kannst dich ja auch melden – die suchen noch junge, gutaussehende, dynamische Typen für ihre Werbung, aber dann müsstest natürlich *du* deinen Fernseher mitbringen – ist ja wohl klar, was?»

Merke

Wer sich TV-Serien ansieht, hat die Folgen zu tragen! *am*

KÜRZESTGESCHICHTE

Hohe Kunst

Hermann F., Objektkünstler und Aktionist, löste in einem gefüllten Kino mit dem Ruf «Feuer!» eine Panik aus, bei der sieben Menschen zu Tode getrampelt und über fünfzig verletzt wurden.
Vor Gericht erklärte der Künstler, er bedauere zwar den Tod dieser Menschen aufs tiefste, betrachte die Aktion aber als seine bisher gelungenste. Er wehre sich lediglich gegen die Formulierung «aus niederen Beweggründen», denn seine Kunst sei eine hohe.

Heinrich Wiesner

PRISMA

Bier her!

Probleme beim Recherchieren vor Ort hatte vermutlich die *Zuger Woche:* «Die Weinhandlung ist den Liebhabern des edlen Gerstensaftes vor allem durch ihr eigenständiges Sortiment mit etlichen ‹Trouvailles› aus Frankreich, Spanien und Italien bekannt.» *k*

Eigentor

Die *Westfalenpost* befasste sich mit dem Familienglück des Lothar Matthäus: «Von seiner Freundin Lolita Moreno, einer TV-Journalistin aus der Schweiz, erwartet der Nationalspieler ein Kind.» *-te*

Z wie Zusammenbruch

Ein Münchner Zeitungskommentarschreiber hat schon den ersten handfesten Vorteil des Zerfalls der UdSSR entdeckt. Er schrieb: «Glücklich wird da nur der Brockhaus sein, der mit Band 16 beim Buchstaben P angekommen ist. Bei R wie Russland kann er die Welt im nächsten Band neu erklären.» Bleibt die Frage, ob der Brockhaus die Welt schon jemals erklärt hat ... *rs*

Rest-Minuten

In einer Werbeanzeige schreibt ein Rasierapparatehersteller von der «kontinuierlichen Restminutenanzeige» eines Rasierapparatakkus. Gut, dass wir Menschen noch keine «kontinuierliche Restminutenanzeige» haben ... *wr*

Nachlese-Strip

Schlagfertig zeigte sich die Eisschnellauf-Olympiasiegerin über 1500 Meter, Jacqueline Börner (D), als sie von RTL Plus zum Interview gebeten wurde: «Darf ich meinen Pullover anbehalten?» *kai*

Vorsicht, Kurve!

In der Fernsehsendung «Prominenz» sagte ein Autohersteller: «Unfug ist der Stau und nicht das Auto!» *oh*

Tip der Woche

Auf die Frage, wie man denn über 100 Jahre alt werden könne, antwortete eine 105jährige Deutsche den Reportern schlagfertig: «Man braucht bloss nicht zu sterben!» *rs*